

› Sudetendeutsche Jugend

# „Geht Euren eigenen Weg“

**Bei strahlendem Sonnenschein feierte die SdJ Ende September Jubiläum im Zeltlager Gaisthal im oberpfälzischen Schönsee.**

**G**efeiert wurden 65. Zeltlager in SdJ-Tradition, 25. deutsch-tschechisches Zeltlager, 25 Jahre neuer Zeltplatz, zehn Jahre Tschechische Republik in der EU und ein Jahr „Mit Ohne Grenzen“ (MOG). Entsprechend lang war die Liste der Veranstalter: SdJ-Bundesverband, Sudetendeutscher Förderverein Zeltplatz Gaisthal, DJO Niederbayern/Oberpfalz, Sojka spolek mladých und MOG. Unter den Gästen waren Schönsees Bürgermeisterin Birgit Höcherl, Volksgruppensprecher Bernd Posselt, die SL-Vizebundvorsitzenden Claus Hörrmann und Steffen Hörntler sowie Sigrid Ullwer-Paul, Stellvertretende Vorsitzende des Arbeitskreises sudetendeutscher Frauen. Dazu kamen 50 ehemalige und heutige deutsche und tschechische Lagerleiter, Betreuer und Teilnehmer des Zeltlagers.

Nach der Begrüßung durch den SdJ-Bundesvorsitzenden Peter Paul Polierer, Grußworten der Ehrengäste und einer Vorstellung der beteiligten Verbände stand ein Rundgang auf dem Programm. Dieser zeigte, mit welchem Einsatz die Jugendlichen in den letzten 25 Jahren den Zeltplatz instandgehalten haben: Abriß der Bau- und Unterstands als Lager für Holz und Zeltpaletten, Aufstellung eines Baucontainers und Bauwagens als Materiallager, Abriß und Neubau großer Teile des hölzernen Westerstegs, die das Wetter zerstört hatte, und Renovierung des Sitzrings um das Lagerfeuer. Viel Arbeit war in zahlreichen Wochenendeinsätzen in die Erhaltung des Platzes geflossen.

Festredner Posselt sagte, bei SdJ und Sojka fühle er sich besonders wohl. Ein Besuch in Gaisthal

Jubiläum sei aber auch immer Anlaß zurückzublicken.

Zurück ins Jahr 1950, zurück zum ersten Gaisthaler Zeltlager. 1950, im Jahr des ersten Sudetendeutschen Tages, sei die Situation vollkommen anders gewesen: Die Vertreibung habe als vorübergehend gegolten, die Erfahrungen von Vertreibung, Krieg und Nationalsozialismus seien noch frisch gewesen. Viele Vertriebene wie „kalt vertriebene“ Kriegsgefangene seien orientierungslos gewesen. Daher sei es eine große Leistung der damaligen SdJ gewesen, den entwurzelten jungen Menschen auch mit Orten wie Gaisthal oder dem Heiligenhof in Bad Kissingen ein Stück Heimat zu geben: Dies ha-



*Peter Paul Polierer dankt Bernd Posselt mit Räucherkerzenstück von der Schönseer Metzgerei Kuttner, die das Zeltlager Gaisthal seit mehr als 60 Jahren versorgt.*

be sie gefestigt, ihr Selbstbewußtsein gestärkt.

Auch wenn wir heute das Schicksal der syrischen Flüchtlinge kennen, von denen jeden Tag allein 40 in München ankämen, so könnten wir uns kaum vorstellen, wie damals noch mehr Menschen in ein weithin zerstörtes Land gekommen seien. Aber die Erinnerung daran sei wichtig. 1950 habe der Eisernen Vorhang erst zwei Jahre lang, die Bundesrepublik Deutschland und der Eurokrat hätten erst ein Jahr lang existiert. Die europäische Einigung sei erst am Horizont sichtbar gewesen. In jenen Jahren sei der Mut zur europäischen Einigung und Versöhnung

alles sei von Anfang an Gedankengut der SdJ gewesen, und gerade die heutige Generation sei davon geprägt.

Aber auch heute erfordere das Eintreten für Versöhnung Mut, wie ihn SdJ und Sojka in vorbildlicher Weise zeigten. Manchmal müsse man sich der allgemeinen Stimmung entgegenstellen und gegen Rassismus, Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit und Extremismus eintreten. Vor allem in Krisenzeiten neigten die Menschen dazu, Probleme auf Kosten anderer zu lösen; das kollektive Verfolgen und Herabwürdigen sei immer noch ein Problem. Die heutige Generation zeichne aus, daß sie nicht „man müßte...“ sage, sondern tatsächlich handele, und zwar zeitgemäß.

Wichtig sei aber auch, den sudetendeutschen Bezug zu wahren. Vor dem Zweiten Weltkrieg habe dieser vor allem der Abgrenzung gedient und nach der Vertreibung dem Zusammenhalt. Heute könne er dagegen Brücke werden, indem man die eigenen Wurzeln entdecke oder sich für Kultur und Geschichte des böhmisch-mährischen Raumes und seiner Bevölkerung interessiere. „So könnten wir ein Stück unseres Herzens über die Grenze werfen. Das tut auf der anderen Seite Sojka.“ „Geht Euren eigenen Weg“, ermunterte Posselt die jungen Menschen unter großem Beifall.

Nach der Vorstellung der MOG-Ziele und der Reformen im SdJ-Bundesverband gab es Zeit für Gespräche und eine Besichtigung der Ausstellung über die Gaisthaler Lager. Dem Grillen am Lagerfeuer folgte eine Nachtwanderung mit Feier. Bei dieser erhielten alle einen Blumentopf mit dem Samen einer Sonnenblume. So wie diese Sonnenblume aus einem Samen wachsen wird, so wächst seit über 65 Jahren auch die Versöhnung zwischen Deutschen und Tschechen

sei ein Jungbrunnen. Man sehe aber auch am eigenen Alter, wie sich die Zeiten entwickelten. Ein

wichtig gewesen, Mut zur kategorischen Ablehnung des Krieges und des Nationalismus. Dies

auf der Grundlage geschichtlicher Wahrheit. Aber sie braucht Pflege, Licht und Wasser.

